

Arbeitstagung

des wissenschaftlichen Nachwuchses der Gesellschaft für Politikdidaktik
und politische Jugend- und Erwachsenenbildung

19. / 20. Februar 2015 an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Philosophikum II, Haus E, Karl-Glöckner-Straße 21, Raum E 214b (Tagungsbüro)

- Haltestelle Rathenaustraße (Bus 10, 801, 802) – Fußweg ausgeschildert -

Ab 15.00 Uhr	Donnerstag, 19. Februar 2015
15.00 - 15.30	Tagungseröffnung Prof. Dr. Wolfgang Sander Marc Partetzke Uwe Gerhard
15.30 - 15.45	<i>Kaffeepause</i>
15.45 - 16.30	Michael Görtler (Universität Bamberg) <i>Angewandte Politikdidaktik?!: Reflexion der eigenen Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Adressatengruppen in der schulischen und außerschulischen politischen Bildung</i>
16.30 - 16.45	<i>Kaffeepause</i>
16.45 - 17.30	Susanne Offen (Leuphana Universität Lüneburg) <i>Inklusion als Gegenstand der politischen Bildung?</i>
17.30 - 17.45	<i>Kaffeepause</i>
17.45 - 18.30	Bernt Gebauer (GSS Bensheim) <i>Konzeptuellen Lernen im Politikunterricht</i>
ab 19.30	<i>Gemeinsames Abendessen</i> <i>Mr. Jones (Bahnhofstraße 94, Gießen – direkt am Bahnhofsvorplatz)</i>
Ab 8.30 Uhr	Freitag, 20. Februar 2015
8.30 - 9.15	Sara Alfia Greco (Leibniz Universität Hannover)/ Alexander Wohnig (Universität Siegen) <i>Politikdidaktische Hochschullehre – Anwendung und Reflexion eines Planungsmodells zum politischen Lernen</i>
9.15 - 9.45	<i>Kaffeepause</i>
9.45 - 10.30	Benjamin Moritz (Friedrich-Schiller-Universität Jena) <i>Außerschulische Lernorte in der politischen Bildung erforschen</i>

10.30 - 11.15	Christophe Straub (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz) <i>Die Objektive Hermeneutik als Methode der politikdidaktischen Forschung</i>
11.15 - 11.30	<i>Kaffeepause</i>
11.30 - 12.15	Marie Winckler (Philipps-Universität Marburg)/ Marc Partetzke (Universität Bremen) <i>Von der Interpretation zur Darstellung</i>
12.15 - 12.45	Tagungsabschluss
12.45	<i>Möglichkeit zum gemeinsamen Mittagessen</i>

Michael Görtler

Der Beitrag richtet sich an das Selbstbild von Nachwuchswissenschaftler(inne)n, basierend auf den Erfahrungen, die diese in ihrer Arbeit an Universität, Schule und/oder im außerschulischen Bereich gemacht haben. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, welche Chancen und Grenzen der Politikdidaktik sichtbar werden. Der Workshop möchte eine Diskussion unter den Teilnehmer(inne)n, zu einem Selbstbild zu gelangen, das die eigenen Erfahrungen und angereichert mit den Rückmeldungen der anderen Theoretiker(inne)n und Praktiker(inne)n, zu einem Selbstbild zu gelangen, das die eigene Situation zwischen Wunsch und Wirklichkeit auslotet. Der (offen gehaltenen) Diskussionsprozess erfolgt anhand von Thesen, die exemplarische Herausforderungen aus der Arbeit als politischer Bildner*in(innen) und Teilnehmer(inne)n werden ausführlich diskutiert und mit den eigenen Thesen einbringen. Darüber hinaus eigene Schwerpunkte setzen und/oder

Bernt Gebauer

Beim konzeptuellen Lernen geht es um eine intensive, reflektierte Beschäftigung mit gesellschaftlich und politisch umstrittenen Begriffen, wie z.B. Nationalismus, Gerechtigkeit oder Populismus. Idealerweise findet konzeptuelles Lernen in heterogenen (internationalen) Lerngruppen statt, um die unterschiedlichen sprachlichen und inhaltlichen Bedeutungsebenen noch deutlicher hervorzuheben und einer besseren gegenseitigen Verständigung zuzuführen. Eine internationale Arbeitsgruppe des NECENetworks der BpB arbeitet an dieser Thematik (CLEAR).

Susanne Offen

Inklusion wird im Zusammenhang mit Bildungschancen, gesellschaftlicher Teilhabe und Gerechtigkeitsentwürfen eingefordert und (bildungs-)politisch normiert. Für die politische Bildung stellt dies eine mehrfache Herausforderung dar: einerseits betrifft der Anspruch auf Inklusion die Formate und Zielgruppen der politischen Bildung selbst, andererseits stellt sich die Frage danach, inwieweit Inklusion selbst und die damit verbundenen Prozesse und Aushandlungen Gegenstand der Bildungsarbeit sein sollten. Der Beitrag wird mit einem Fokus auf die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Multiplikator(inne)n der politischen Bildung diese Herausforderungen diskutieren.

Benjamin Moritz

Ausgehend von typischen Schwierigkeiten, die beim Besuch außerschulischer Lernorte in der politischen Bildung auftreten, versucht der Beitrag über Möglichkeiten nachzudenken, die Begegnung zwischen Schüler(inne)n und Ort aus politikdidaktischer Perspektive zu erforschen.

Sara Alfa Greco und Alexander Wöhrig

Wie können politikdidaktische Lernprozesse von Schüler(inne)n und Studierenden unter Berücksichtigung problem-, subjekt- und handlungsorientierter Zugänge kollektiv geplant und begleitet werden? Der politikdidaktiker Frank Nonnenmacher hat hierzu ein Planungsmodell des politischen Lernens (1996/1999) entwickelt, das seither im schulischen Politikunterricht wie in der fachdidaktischen Ausbildung angelehnter Politiklehrer:innen Anwendung findet. Das Planungsmodell dient der Förderung politischer Urteilsbildung, sondern beinhaltet auch die Reflexion des gemeinsamen Lernsettings. Somit steht (angelehnt) die Reflexion der gemeinsamen Lernprozesse im Mittelpunkt. Angelehnt an Praxisbeispiele soll dies mit den Teilnehmer(inne)n gemeinsam diskutiert und kritisch reflektiert werden.

Christophe Straub

Im Workshop geht es darum, Schulbuchauschnitte, die im Rahmen eines Dissertationsprojektes erfasst worden sind, gemeinsam mit den Teilnehmer(inne)n mit Hilfe der Objektiven Hermeneutik zu interpretieren und somit deren eigentliche Bedeutung zu rekonstruieren. Nach einer kurz gehaltenen Einführung zum methodischen Vorgehen soll gemeinsam mit der Gruppe an einem Fallbeispiel gearbeitet werden, um die Chancen dieser Methoden auch für die politische Bildung deutlich zu machen.

Marie Winckler und Marc Partetzke

Transkribierte Interviews umfassen viele Seiten, ihre Interpretationen manchmal noch mehr: inhaltliche Gliederungen, sprachlich-formale Analysen, Deutungen, Reflexionen und Kontrastierungen mit anderen Fällen bilden die Grundlage für die Fallbeschreibung und Typenbildung. Doch wie lässt sich dieser langwierige und kleinschrittige Prozess transparent beschreiben und darstellen? Wie lassen sich die Ergebnisse sowohl durch die Rückbindung an die Interpretation plausibilisieren, als auch gut lesbar und griffig darstellen? Neben einem Einblick in die Schritte der dokumentarischen Interpretation sollen hier vor allem ein Austausch und eine Diskussion zu den skizzierten Fragen stattfinden.